

## Offene Jugendarbeit Dietlikon

## Vom Strassenbauer zum Strassenarbeiter

**Sebastian Marda ist der Neue im Team. Seit September absolviert der ehemalige Strassenbauer ein Praktikum bei der Offenen Jugendarbeit Dietlikon. Wie es dazu kam und was seine zukünftigen Pläne sind, hat der 28-Jährige dem Kurier erzählt.**

■ **Hakan Aki**

Nach seiner Ausbildung zum Strassenbauer versucht sich der 28-jährige Sebastian Marda als Vorarbeiter und später als Polier und beendet seine Lehrjahre, die auch hier keine Herrenjahre sind, mit Erfolg. Glücklicherweise wird der sozial engagierte Mann in dem Berufsfeld nicht.

Also entschliesst sich der Fussballtrainer, der in seiner Freizeit Jugendliche trainiert, für einen sozialen Beruf.

«Die Arbeit mit Jugendlichen interessiert mich sehr. Also habe ich im Internet nach Möglichkeiten gesucht, in diesem Bereich Fuss zu fassen und bin auf Agogis gestossen, eine Fortbildungseinrichtung für soziale Berufe», führt Marda an. Um an der Schule angenommen und nach dessen erfolgreichem Abschluss Sozialpädagoge zu werden, bedarf es nach Mardas Aussage mindestens ein halbjähriges Praktikum.

So arbeitet der junge Mann, der mit zwei Kollegen in einer Wohngemeinschaft lebt, seit September als Praktikant bei der Offenen Jugendarbeit Dietlikon. Diese bietet Jugendlichen in Form des Jugendtreffs «Red Sky» begleitete Räumlichkeiten als Rückzugsmöglichkeiten an und fördert mithilfe partizipativer Projekte die Freizeitgestaltung von Jugendlichen.

#### Sein oder nicht Sein

«Ich bin aber hauptsächlich für die aufsuchende Jugendarbeit im Einsatz», wirft der 28-Jährige ein. Hier sucht der Praktikant zusammen mit seinen Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen frequentierte Plätze im öffentlichen Raum auf und leistet vor allem Präventionsarbeit.

Die Jugendarbeit ist für Sebastian Marda auch eine Art berufliche «Selbstfindung»: «Ich möchte das Jahr dazu nutzen, um herauszufinden, ob die Arbeit mit Jugendlichen tatsächlich meine Welt ist», beschreibt der energiegeladene Berufsneuling sein persönliches Ziel. Er sei unsicher gewesen, beschreibt

Marda seinen ersten Praktikumstag an neuer Wirkungsstätte: «Auch wenn ich einige der Kids durch meinen Schnuppertag bereits kannte, wusste ich nicht genau, was mich erwartet.» Sowohl von den Arbeitskolleginnen und Kollegen, wie auch von den Jugendlichen, sei er sehr herzlich empfangen worden.

**«Ich könnte Berge versetzen.»**

Sebastian Marda

«Ich konnte bereits auch einige ernstere Gespräche mit den Jugendlichen führen. Das bestärkt mich, dass ich in puncto Vertrauensbildung auf dem richtigen Weg bin», freut sich der Praktikant.

#### Grenzen ausloten

Dass die Arbeit mit Jugendlichen den 28-Jährigen im positiven Sinne auch persönlich verändert hat, sei auch dessen Umfeld aufgefallen: «Meine Mitbewohner in der WG sagen mir jeden Tag aufs Neue, dass ich voller Tatendrang und noch motivierter nach Hause komme», gibt Sebastian Marda einen Einblick in sein Inneres. Er selbst sagt über sich: «Ich könnte Berge versetzen.» Der zukünftige Sozialpädagoge fügt an und erklärt: «Es ist mir von Anfang an ein Bedürfnis, die Distanz zu den Jugendlichen zu wahren, um ihnen klar zu machen, dass auch ich als Bezugs- und Vertrauensperson meine Grenzen habe, die sie nicht übertreten dürfen.»

Neben der Halloweenparty ist auch der anstehende Jungs- und Mädchenabend eine Möglichkeit, sich gegenseitig besser kennenzulernen. «Die Girls haben mich zu ihrem Abend eingeladen, was mich als Neuling sehr freut», meint Marda. «Neben diesen Aktivitäten steht insbesondere ab kommenden Januar ein gross angelegtes Projekt vor der Tür, was besonders die «Feierbiester», die auf der Suche nach einer geeigneten Lokalität für ihre Feste sind, freuen dürfte», lässt Teamleiterin Tugba Kara durchblicken. Mehr will sie im Moment aber nicht verraten. Dafür gibt sie einiges über ihren Praktikanten preis: «In Sebastian steckt sehr viel



Voller Tatendrang: Sebastian Marda hat das Vertrauen der Jugendlichen gewonnen. (Foto ha)

Potenzial. So hat er es beispielsweise als Mann in kürzester Zeit geschafft, dass sich ihm auch Jugendliche anvertrauen. Das rechne ich ihm hoch an und muss ihm dafür ein grosses Kompliment aussprechen, denn da gehört eine gehörige Portion Feingefühl dazu», findet Kara lobende Worte für ihren Praktikanten.

#### Mut für neue Wege

Abschliessend ermuntert Sebastian jeden, der sich in ähnlicher Situation befindet, seinen Träumen nachzueifern: «Ich kann jedem, der seinen Traum realisieren will, nur Mut zusprechen. Anfangs habe ich selbst sehr viel Mut aufbringen müssen, um diesen Schritt in die

Jugendarbeit zu wagen», führt Sebastian Marda an. Letztlich sei es aber eine Tätigkeit, die ihm sehr viel zurückgibt und Energie freisetzt. «Zu sehen, dass ich Menschen in Alltagsfragen oder bei der Konfliktbewältigung meine helfende Hand reichen kann und diese angenommen wird, ist für mich sehr zufriedenstellend. Das Wichtigste für mich ist dabei, dass ich selbst bleibe», schliesst Sebastian Marda das Interview.

Mardas Geschichte ist einer jener, die vor Augen führt, dass jeder Einzelne seine Ziele erreichen kann, wenn er nur den Mut dazu hat, loszulassen, nach vorn zu blicken und an sich und seine Fähigkeiten zu glauben.



**Aegert Carrosserie M. Zoppi**

044 820 04 68 • [www.aegert-carrosserie.ch](http://www.aegert-carrosserie.ch)

Mit uns fahren Sie am besten!

**Im Aegert 8600 Dübendorf**

**Gratis Hol- und Bring-Service**